

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

für Zwönitz und Umgegend.

Redacteur und Verleger: C. Bernhard Ditt in Zwönitz.

N^o 73.

Sonnabend, den 2. December 1876.

1. Jahrg.

Bekanntmachung.

Das im „Zwönitzer Anzeiger“, in Nr. 72 abgedruckte Referat, unter Eingefandt, Ein Wort an die Bürger von Zwönitz, unterzeichnet „Ein Bürger“ enthält so viel entstellte Thatsachen und Unwahrheiten, namentlich die angeführten Bausummen, daß eine Entgegnung nicht einmal nöthig, weil eine Vorlage, viel weniger ein effectiver Beschluß noch nicht vorliegt. Es ist ferner schon hinlänglich bekannt, daß nur ein Gebäude errichtet wird, welches dem Bedürfnisse und der größeren Feuerficherheit der Stadt Genüge leistet und weil eine so **günstige** Gelegenheit nur selten geboten ist.

Da aber durch das Referat der Stadtgemeinderath in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen gesucht wird, so ist von mir gegen den Einsender Strafantrag gestellt worden und wird seiner Zeit das Resultat durch dieses Blatt veröffentlicht werden.

Zwönitz, am 1. December 1876.

Schönherr, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die der Stadt Zwönitz zustehende Freistelle, bei der Landesschule zu Meissen, ist zu Ostern 1877 von Neuen zu besetzen. Wir fordern daher diejenigen hiesigen Einwohner auf, welche sich darum bewerben wollen, ihre Gesuche schriftlich bis längstens **den 15. December 1876**

an hiesiger Rathsstelle einzubringen.

Gleichzeitig sei bemerkt, daß wenn bis dahin hiesige Stadtkinder als Bewerber **nicht** auftreten sollten, diese Freistelle an einem Auswärtigen verliehen werden muß.

Zwönitz, am 29. November 1876.

Der Stadtgemeinderath.
Schönherr.

Bekanntmachung.

Auf Antrag Frau Wilhelminen Friederiken verehel. Tippner in Burgstädtel soll das derselben zugehörige, nahe der Bahnstation Zwönitz in einer holzreichen Gegend gelegene **Bret- und Schneidemühlengrundstück**, Folium 704 des Grund- und Hypothekensbuchs für Elsterlein, Nr. 93 des Brandkatasters und Nr. 980 und 985 des dasigen Sturbuchs, welches ohne Berücksichtigung der Oblasten und einschließlich der 12 $\frac{1}{2}$ Ellen umfassenden Wasserkrast auf

7500 Mark --

gewürdert worden ist, unter den im Termine bekannt zu machenden und aus den im Mühler'schen Gasthose zu Burgstädtel und am Amtsbrete aushängenden Anschlägen ersichtlichen Bedingungen

Montag, den 4. December 1876

im **Mühler'schen Gasthose zu Burgstädtel** meistbietend verkauft werden.

Bieter haben sich am gedachten Tage, Vormittags 11 Uhr anzugeben und der Versteigerung gedachten Grundstücks zu gewärtigen. Bemerkt wird hierbei, daß der Inhaber der an 1. Stelle auf dem Grundstücke eingetragenen Hypothekforderung an 4950 Mark -- erklärt hat, dieselbe auf dem Grundstücke haften zu lassen.

Scheibenberg, am 16. November 1876.

Königliches Gerichtsam.
Suppe.

Tagesgeschichte.

Berlin, 29. Novbr. Die „Prov.-Corresp.“ bespricht die Gefahren für die Reichs-Justizgesetze und hebt hervor, es seien mehrfach vom Reichstage Beschlüsse gefaßt, deren Annahme für die Bundesregierungen nach ihrer Ueberzeugung von den Bedingungen des öffentlichen Wohles geradezu unmöglich sei. Die Regierungen dürften und würden die nationale Rechts-Einheit nicht mit Zugeständnissen erkauften, durch welche die Rechts-Sicherheit erschüttert würde. Das Blatt giebt dem Wunsche Ausdruck, daß nicht die Punkte des Zwiespaltes immer weiter gehäuft würden. Schon jetzt bedürfe es der ernstesten Arbeit und vertrauensvoller Verständigung vor der endgiltigen Beschlußnahme, um die schließliche Vereinbarung zu sichern. Der Schluß der Reichstags-Session werde kaum vor dem 20. December erfolgen.

Berlin, 29. Novbr. Der Reichstag setzte die 2. Lesung der Strafproceßordnung fort und genehmigte die §§ 85 bis 132 in der Commissionsfassung. Zu §§ 89, 90 und 91 wurde ein Zusatzantrag des Abgeordneten Dr. Hänel angenommen, wonach die Confiscation von Briefen und Telegrammen auf bestimmte, in der 3. Lesung festzustellende Kategorien beschränkt sein soll. Zu § 100 wurde ein früher

in der Commission gestellt gewesener, heute vom Abgeordneten Hänel wieder aufgenommener Antrag, betreffend die staatliche Entschädigung Solcher, die durch ungerechtfertigte Beschlagnahme geschädigt werden, nach längerer Debatte mit 125 gegen 124 Stimmen mittelst Hammelsprunges abgelehnt.

-- In der Commission zur Vorberathung des von dem Abgeordneten Fürsten Hohenlohe-Langenburg beantragten Gesetzes, betreffend den Schutz der nützlichen Vögel, erklärten die Commissarien des Bundesrathes, daß die Reichsregierung bereit sei, durch Staatsverträge mit Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Italien zc. Vereinbarungen zu treffen, in welchen man sich gegenseitig verpflichtet, gegen das Fangen, Töden, Feilbieten und Verlaufen der nützlichen Vögel Vorkehrungen zu treffen.

-- Die parlamentarischen Abende des Reichskanzlers Fürsten Bismarck werden in dieser Session am 2., 9. und 16. December stattfinden.

-- Die in großer Anzahl am Polytechnikum zu Karlsruhe studirenden Russen sind, wie man dem „Frankfurter Journal“ schreibt, von ihrer Regierung aufgefordert worden, behufs Eintritts in das Heer heimzukehren.

Wien. Für die Betheiligung Oesterreichs an der Pariser Weltausstellung fordert die am 24. d. Mts im Abgeordnetenhanse zur ersten Lesung gelangte Regierungsvorlage einen Credit von 700,000 Gulden. Aus den beigegebenen Motiven geht hervor, daß man in Oesterreich die Bedenken gegen die Beschickung der Pariser Ausstellung in ähnlicher Weise würdigt wie in Deutschland und daß der durchschlagende Grund für eine officielle Betheiligung indem von den meisten übrigen Staaten Europas gegebenen Beispiel gefunden wird. England, Italien, Rußland, Holland zc. hätten die definitive Erklärung der officiellen Betheiligung bereits abgegeben, es sei auch bekannt, daß sich die Regierung der östlichen Hälfte der Monarchie dafür ausgesprochen. Uebrigens ist der geforderte Credit höher als für die Betheiligung an früheren Ausstellungen, man meint indeß, ohne die Aufwendung so namhafter Mittel eine zufriedenstellende Vertretung Oesterreichs auf der Pariser Ausstellung nicht erreichen zu können.

Lemberg, 22. Novbr. Die „Gazeta Narodowa“ wünscht, bei der Conferenz in Constantinopel soll auch die polnische Frage dadurch angeregt werden, daß die Großmächte für die unter der russischen Regierung lebenden Polen dieselben Rechte fordern, welche Rußland für die Südslaven von der Türkei zu erlangen strebe. Das Eintreten für die Polenrechte würde dem Kriege eine andere Wendung geben, weil dann die mit größter Unlust im russischen Heere dienenden 200,000 Polen in die Reihen der Russengegner übertreten und dadurch eine Desorganisation der aus vielen fremdartigen Elementen zusammengesetzten russischen Armee herbeiführen müßten. „Jetzt erwacht auch für uns die heilige Pflicht“, schließt die „Gazeta Narodowa“, der „polnischen Sache zu gedenken!“ In demselben Sinne plaidirt auch eine neu erschienene Broschüre für die Anregung der Polen-Frage.

Paris, 29. Novbr. Seitens der „Alliance israelite“ sind Schritte geschehen, damit der Bevollmächtigte Frankreichs auf der Conferenz in Constantinopel auch auf eine rechtliche Gleichstellung der Juden in der Türkei hinwirke. Wie es heißt, wäre seitens des Herzogs Decazes die Zusage diesbezüglicher Instructionen erfolgt.

Newyork, 29. Novbr. Die öffentliche Ruhe in Südcarolina ist bis jetzt zwar nicht gestört, indeß sind die zur Legislative gewählten demokratischen Abgeordneten mit zwei republikanischen Abgeordneten in einem öffentlichen Lokale in Kolumbia zusammengetreten, haben sich als legale Legislative constituirt und verlangen als solche anerkannt zu werden.

Rom. Es mehren sich die Meldungen darüber, daß der Zweck, welcher jetzt Cardinäle aus allen Theilen der Erde nach dem Vatican geführt hat, kein anderer als die Beschleunigung der Wahl eines Nachfolgers Pius IX. sei. Freilich war es bisher Gebrauch, daß sich die Cardinäle drei Tage nach dem Tode eines Papstes im Quirinal versammelten und dort abgeschlossen von der Außenwelt blieben, bis die Neuwahl vollständig war. Aber gegenwärtig sind, der ultramontanen „Whitehall Review“ zufolge, die Cardinäle entschlossen, mit der vollen Zustimmung Pius IX. die Wahl des nächsten Papstes vor und nicht nach dem Tode des jetzigen Pontifex vorzunehmen. „Wen immer sie erwählen mögen, das Geheimniß wird unzweifelhaft unverletzt bewahrt werden, und wenn Pius IX. zu den ihm vorangegangenen zweihundert und etlichen Päpsten gezählt wird, wird man den Namen seines Nachfolgers erfahren, aber nicht früher.“

Türkei. 67 englische Seeoffiziere sind in die türkische Marine eingetreten; 12 andere wurden zu Commandanten der türkischen Donau-Monitors ernannt. Vor Deligrad fanden trotz des Waffenstillstandes kleine Scharmützel statt.

Pera, 29. Novbr. Gutem Vernehmen nach ist eine Ministerkrisis ausgebrochen, indem der Großvezier Mehmed Kudschî Pascha seine Zustimmung zum Verfassungs-Entwurfe von Midhat Pascha aus principiellen Gründen verweigerte und auf die Entscheidung des Sultans provocirte.

Locales und Sächsisches.

Dresden. Die gegenwärtig an 450 Mitglieder zählende, am 26. November 1776 in Wildenfels gegründete, später nach Zwickau und 1781 nach Dresden übergestellte Freimaurerloge „Zum Goldenen Apfel“ feierte in diesen Tagen unter Betheiligung von mehr als tausend Brüdern die hundertjährige Jubelfeier ihres Bestehens.

Leipzig, 28. November. Trotz wiederholter eindringlichster Ermahnungen und Warnungen haben wir leider heute schon wieder über einen von gerabezu bodenlosem Leichtsinne zeugenden Unfall zu berichten. Das Dienstmädchen einer in der Schloßstraße wohnenden Familie hatte vorgestern früh zum Feueranünden sich des Petroleums bedient und war mit der ganzen vollen Flasche an die Feuerung gekommen. Die Explosion folgte auf der Stelle, und nur der Geistesgegenwart und der raschen Hilfe des auf den Schrei herbeistürzenden Hausherrn war es zu danken, daß einerseits das in vollen Flammen stehende Mädchen von ihm und dem andern Mädchen durch Uebergießen mit Wasser von dem Verhrehren gerettet und andererseits einem Brandunglück vorgebeugt wurde. Allerdings hat das leichtsinnige Mädchen schwere Verwundungen davongetragen und liegt im Krankenhause, wie es heißt, hoffnungslos danieder.

Leipzig, 27. November. Als am Sonnabend Nachmittag der um 4 Uhr 55 Minuten von Connewitz abgegangene Pferdebahnhofswagen den Königsplatz erreicht hatte und um die Curve nach dem Kopfplatz fuhr, fand plötzlich eine Detonation Statt, ohne daß man sich die Veranlassung hierzu erklären konnte. Hinter dem Bahnwagen verzog sich sodann eine dichte Rauchwolke. Es befanden sich ungefähr 12 Personen auf dem Wagen, und alle waren hierüber mehr oder weniger erschrocken. Die Detonation ähnelte einem sogenannten Kanonenschlage, und scheint man es hier wiederum mit einem nichtswürdigen Vubensreich zu thun zu haben. Jedenfalls beabsichtigte man das Scheitern der Pferde oder die sonstige Herbeiführung irgend eines Unfalles.

Chemnitz, 27. November. Gestern Nachmittag begaben sich in Oberhermsdorf ein paar Knaben auf einen mit schwachem Eise bedeckten Teich. Das Eis brach alsbald und beide Kinder sanken unter. Einem dasigen Einwohner namens Uhlig gelang es mit vieler Mühe und eigener Lebensgefahr, den einen Knaben aus dem Teiche zu bringen und vom Tode zu retten. Der andere ziemlich 8 Jahre alte Knabe des Maurers Neubert aus Oberhermsdorf dagegen ward tot aus dem Wasser gezogen.

Wüstenbrand, 28. November. Vorigen Sonntag wurde hier aus Unbedachtsamkeit ein 13 jähriger Schulknabe von seinem Kameraden mit einem Revolver erschossen. Ueber die Einzelheiten des Falles hören wir Folgendes: Am gedachten Tage Nachmittags gegen 1 Uhr haben sich zwei junge Burschen und der betreffende Schulknabe, namens Böbel in einer Oberstube der Brauerei dort aufgehhalten. Böbel sieht den in der Stube aufgehängenen Revolver und nimmt ihn herunter, um sich denselben näher zu betrachten. Der mitanwesende Bursche, namens Ficker, nimmt Böbel'n den Revolver aus der Hand: „da er doch mit dem Dinge nicht umzugehen wisse“, zielt damit nach Böbel, das geladene Gewehr geht los und der Letztere stürzt lautlos zu Boden. Ficker ist sofort in Haft genommen worden.

Wurzen, 27. November. Das hiesige „Wchl.“ veröffentlicht zur Warnung Folgendes: Am Sonnabend Abend hatten auf der Rißchenstraße wohnende Eltern ihren Sohn beauftragt, in ihrer Abwesenheit die Wohnung zu beaufsichtigen und dieselbe nicht zu verlassen. Der Knabe, dem die Zeit aber doch lang geworden sein mag, stellt sich unten an der Hausthür auf. Da kommt ein dort herumvagirender Mensch auf den Knaben zu, fragt, ob der Vater zu Hause, und stellt sich ihm, als er dies verneint, als Better vor, der den Vater besuchen wolle. Vereint gehen sie nun in die Wohnung, um dort den Vater zu erwarten. Da wird dem Better die Zeit zu lang, er klagt über Hunger und Durst und veranlaßt den Knaben, Würst und Semmel zu holen, während er das Feueranbrennen und Kaffeekochen besorgen will. Statt dessen räumt er aber, als der Knabe fort ist, den Commodenkasten aus, nimmt darin befindliche 5 Thlr. und eine an der Wand hängende Uhr an sich und verschwindet auf Nimmerwiedersehen.

Vermischtes.

* Am 9. Mai d. J., dem Tage vor dem Bußtage, lieferte in Potsdam auf dem königlichen Proviantamte der Bauer Ruhle aus dem Dorfe Schlawe bei Treuenbrieken Stroh ab und erhielt dafür 9000 Mark. Am andern Vormittage saß er in seiner Stube und las in der Hauspostille, als seine Tochter und deren Mann mit ihm in Wortwechsel geriethen, ein Vorfall, der sich leider häufig ereignete, da nach Meinung der jungen Eheleute der Alte nicht Geld genug herausrückte. Auch diesmal handelte es sich wieder um Geld, und scheint der Streit ein von den Kindern absichtlich hervorgerufener gewesen zu sein. Genug, das saubere Paar erschlägt den Vater, und um jede Spur des Mordes zu verwischen, zerstückeln sie den Leichnam, begießen und tranken die Stücke mit einer ägenden Flüssigkeit und verbrennen sie dann. Die halbverkohlenen Knochen werfen sie in den Mühlgraben, dazu auch die Brille, die der alte bei Lesen aufgehakt hatte. Im Dorfe sprengten sie nun die Nachricht aus, ihr Vater sei nach Amerika gegangen, zeigten auch nach einigen Tagen einen Brief vom Vater vor, den dieser von Hamburg aus an sie gerichtet hatte. Die eigenthümliche stille Abreise des Ruhle erregte den Verracht der Dorfbewohner, und der Hamburger Brief brachte das erste Licht in das dunkle Geheimniß, denn er trug nur den Poststempel des Hamburger Bahnhofes zu Berlin und nicht den der Stadt Hamburg. Dennoch leugnete das Paar durchaus und stellte sich unwissend. Vor einigen Tagen nun wurde die Brille im Mühlgraben gefunden und dabei die Knochen, die man sonst wohl kaum als Menschenknochen erachtet haben würde. Nun gestanden die Verbrecher ihre furchtbare That in allen Einzelheiten. Das Geld ist aufgefunden worden, eben so beim Nachgraben im Kuhstall die Reste eines neugeborenen Kindes, das die Mörderin vor ihrer Verheirathung vor drei Jahren heimlich geboren, erwürgt und dann verscharrt hatte. Der Driefschreiber soll ein Berliner Gefelle sein.

* Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich dieser Tage im Drurhlane-Theater zu London. Maschinist Cobb entwendete ein Stück Phosphor, das zur Vereitung von bengalischen Flammen dienen sollte, und versteckte den Raub unter seine Weste. Gegen Ende der Vor-

Stellung verspürte er plötzlich einen heftigen Schmerz; es war der Phosphor, welcher sich lediglich durch die Reibung zwischen den Kleidern entzündet hatte. In einem Augenblicke standen die Kleider Cobb's in Flammen. Auf sein Geschrei liefen seine Kameraden herbei und warfen Decken über ihn, aber es war unmöglich, den Brand zu ersticken. Das Fleisch des Unglücklichen brannte in bläulichen Flammen und zischte wie Fett, das in's Feuer träufelt. Der dicke Qualm und die scharfen Dämpfe ersticken fast die zur Hilfe herbeieilenden Künstler, so daß sie zur Flucht genöthigt wurden. Als man sich endlich dem Manne nähern konnte, war sein Geschrei verstummt und sein entseelter Körper auf unbeschreibliche Weise verstümmelt.

* Ein Unglücksfall, der sich in Freienwalde zugetragen, mahnt wieder zur größten Vorsicht beim Umgehen mit Petroleum. Die noch ganz junge Ehefrau eines dortigen Kaufmanns war mit Platten beschäftigt und hatte auf wenige Minuten das Plätzzimmer verlassen, als in der Zwischenzeit ein Commis ein mit Petroleum gefülltes Blechgefäß auf den Ofen setzte, um die Flüssigkeit zu erwärmen. Als die junge Frau wieder zurückkehrte, langte sie den glühenden Bolzen, um ihn in das Plätteisen zu legen, aus dem Ofen. Die aus dem Blechgefäß durch die Wärme entwickelten Petroleumgase mußten sich an dem glühenden Bolzen entzündet haben, denn es folgte unter furchtbarem Knall eine Explosion, durch welche die Frau mit brennendem Petroleum übersätket wurde, so daß sie über und über brannte und sich so schwere Brandwunden zuzog, daß sie nach Verlauf von 30 Stunden nach unfäglichen Schmerzen verstarb.

Verlassen.

Roman von Ed. Wagner.

1. Kapitel.

Des Freundes Vermächtniß.

(Fortsetzung.)

Vor seinem geistigen Auge stand jetzt wieder in ihrer ganzen Frische die Zeit, in welcher auch er noch glücklich zu werden gehofft und die ihm so bittere Enttäuschung bereitet hatte; die Erinnerung, die er nach vielem Ringen endlich im Schooße der Vergessenheit begraben zu haben glaubte, bemächtigte sich plötzlich seiner wieder mit all ihrer Süßigkeit und Qual. Da schwebte sie vor ihm, die reizende Gestalt mit ihrem sanften Lächeln und ihrem bezaubernden Blick — da war sie wieder, die heißgeliebte Anna, sein verkörpertes Ideal; und neben ihr tauchte jener hübsche, stolze Offizier auf, der — sein bester, ja sein einziger Freund — den schönsten Traum seines Lebens zerstört hatte, indem fast in demselben Augenblicke, als er der Geliebten seinen Antrag machen wollte, jener ihm seine Verlobung mit derselben angezeigt hatte.

Der Schmerz über diesen Verlust war heute, nachdem er das traurige Schicksal der armen Anna erfahren, fast größer als damals, und auf's Neue entbrannte in ihm das Feuer der Leidenschaft in einer Weise, wie es kaum in seinen Jugendjahren der Fall gewesen.

Er erhob sich und schritt in dem großen Zimmer auf und ab. Sein Gesicht glühte und ein schmerzliches seltsames Lächeln lag um seine Lippen; er waltete sich das große Glück aus, welches er an Anna's Seite genießen haben würde, wenn ihre Wahl auf ihn gefallen wäre.

So war und so dachte und fühlte Lord Sylvan Temple, den man für einen Sonderling hielt, weil man ihn nicht kannte, weil man nicht wußte, daß er in seiner Jugend einen Verlust gehabt, der ihm unerfeglich war.

In seinem Schmerz war er damals in's Ausland gegangen, um diesen zu überwinden und das Verlorene zu vergessen. Er hatte die halbe Welt durchkreist und schließlich wenigstens den Erfolg gehabt, daß er gegen die Frauen gänzlich erkaltete. Wohl hatte er Mädchen gesehen, ebenso schön, und vielleicht schöner als Anna war, ebenso gut und lebenswürdig wie jene — aber er blieb kalt, er wollte seinem Herzen nicht eine zweite bittere Täuschung bereiten.

„Ach, das ist ja Alles vorbei!“ rief er endlich, und machte dabei eine energische Bewegung, als wolle er sich gewaltig von den ihn peinigenden Gedanken losreißen. „Warum quäle ich mich noch mit Vergangenen? Ich will Anna's Tochter meine ganze Liebe zuwenden, ich will der armen verwaissten Alice ein zärtlicher Vater sein und hoffe, bald ihr Herz zu gewinnen. Vor allen Dingen will ich mich beeilen, das arme Kind abzuholen und in mein Haus zu bringen.“

Er trat an ein kleines Bücherregal, welches diejenigen Bücher enthielt, welche er zum jederzeitigen Gebrauch bei der Hand haben mußte. Daraus nahm er seinen „Bradshaw“, setzte sich damit an's Fenster und fing an darin zu blättern. Bald hatte er gefunden, daß Rhlands ein kleines Dorf war, etwa 4 Meilen von der Eisenbahnstation Longford entfernt. Der erste Zug dahin ging des Morgens um neun Uhr von London ab, und der Baron beschloß, diesen zu benutzen. Dann rief er seinen Diener und sagte:

„Walter, packen Sie einige Sachen in meine kleine Reisetasche; ich will morgen mit dem Neunuhrzug auf einen oder mehrere Tage verreisen.“

„Allein, Mylord?“ fragte Walter verwundert, denn seit Jahren war sein Herr nicht verreist gewesen.

„Ja, Walker, allein.“

„Und so früh, um neun Uhr?“

„Ja, der nächste Zug geht um ein Uhr, und das ist mir zu spät. Ich werde ein junges Mädchen mitbringen, welches vorläufig, vielleicht auch ganz in unserem Hause bleiben wird. Sorgen Sie dafür, daß einige der besten Zimmer für sie bereit gemacht werden. Die Haushälterin wird wissen, welche Zimmer sich am besten für eine junge Dame eignen.“

„Wohl, Mylord.“

„Es wird übrigens nothwendig sein,“ fuhr der Baron fort, „das ganze Haus einmal zu renoviren, da in unserem Hauswesen eine gänzliche Veränderung eintreten wird. Wir wollen darüber nach meiner Rückkehr weiter sprechen. Vorläufig Sorge dafür, daß bis morgen Abend die Zimmer für das junge Mädchen bereit sind.“

Walker antwortete nicht; er machte nur, die deutlichen Spuren der größten Verwunderung auf seinem Gesicht, eine bejähende Verbeugung und zog sich zurück. Schon eine Stunde später waren alle Hände und Füße im Hause in Bewegung, um die nöthigen Zimmer für die zu erwartende junge Dame einzurichten.

Lord Temple ging am Nachmittag wieder nach dem Hospital, um sich nach dem Befinden seines Freundes zu erkundigen, erhielt jedoch hier die Nachricht, daß derselbe, kurz nachdem der Baron ihn verlassen, gestorben sei. Er ließ sich zu dem Todten führen, traf dann einige Anordnungen in Betreff des Begräbnisses und gab dem Inspector des Stiftes eine Summe Geldes, welche die Verpflegungs- und Begräbniskosten um das Dreifache überstiegen.

Am nächsten Morgen fuhr er mit dem ersten Zuge nach Longford und von dort in einer Droschke nach Rhlands. Vor dem Dorfe schickte er dieselbe zurück, da er nicht wissen konnte, wie lange er hier zu verweilen genöthigt sein würde, und begab sich nach dem Wirthshaus, um sich zu restauriren und Erkundigungen über Miß Pitt und Alice Sherwin einzuziehen.

„Wohnt hier im Dorfe eine Miß Pitt?“ fragte er den Wirth, als dieser ihm eine Flasche Wein vorsetzte, mit dem Bemerkten, daß die gewünschten Speisen sogleich nachfolgen würden.

„Ja, Sir, ganz am Ende des Dorfes, in dem Epheuhause,“ antwortete der Wirth. „Sie wohnt dort seit etwa dreißig Jahren in der strengsten Zurückgezogenheit; man sieht sie fast nur des Sonntags beim Kirchgang, sonst —“

„Und bei ihr ist ein Kind — eine Verwandte, welche sie zur Erziehung angenommen hat?“ fragte Sir Sylvan weiter.

„Sie meinen Miß Alice Sherwin?“

„Ganz recht.“

„Aber diese ist kein Kind mehr, Sir, sie ist eine junge Dame.“

„Sie ist nicht viel mehr als ein Kind,“ sagte Sir Sylvan; „sie ist kaum achtzehn Jahre alt.“

„Und es ist kaum zwölf Monate her, daß man sich etwas von Miß Sherwin und Mr. Parsley, dem Sohne des Squires, zuflüsterte, was man von Kindern nicht zu sagen pflegt. Thomas Parsley wurde in Folge dessen fortgeschickt und auch Miß Pitt brachte die junge Dame für einige Zeit weg. Man sagte sich —“

Der geschwätige Wirth unterbrach sich plötzlich, als er die funkelnden, strengen Augen seines vornehmen Gastes bemerkte, auf den seine Mittheilungen einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht hatten; aber obwohl er sehr erregt und geärgert zu sein schien, sagte er nach einer Weile, doch in ruhigem Tone:

„Was sagte man sich?“

Der Wirth merkte wohl, daß er diesmal an den Unrechten gekommen war mit seinem Geschwäg, und daß er bereits zu viel gesagt habe, deshalb lenkte er rasch ein, da er nicht Lust hatte, den Zorn seines Gastes, der eine Beschuldigung oder Verdächtigung der jungen Dame nicht vertragen zu können schien, auf sich zu laden.

„O, nichts,“ Sir, sagte er gelassen. „Es war eine Narrheit, nichts als Unsinn, den man lieber nicht nachspricht. Es wird ja immer viel Standal gemacht über jede Kleinigkeit in einem Orte, wie der unsrige.“

Sir Sylvan fragte nicht weiter.

„Was wird es sein?“ dachte er. „Nichts als eine kindliche Täuferei, der man aus übertriebener Besorgniß durch die Trennung der beiden Kinder rechtzeitig ein Ende machte. Ich werde das Weitere von Miß Pitt erfahren.“

Er verzehrte seine Mahlzeit und machte sich dann auf den Weg zu dem Epheuhause.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. 1. Adv. hält früh 1/29 Uhr Herr P. Reichardt die Beichtrede und Vormittag die Predigt über Joh. 15, 1—16. (1. Pericopenjahrgang). Nachmittag Herr Diac. Böthig aus dem 4. Jahrgange.

Das Kleider-Magazin

von

Ottomar Roscher

Langgasse 169

empfehlte zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu äußerst billigen Preisen ein reichhaltiges Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe, als: **Winterröcke, Schlaf Röcke, Joppen, Beinkleider, Westen etc. etc.**, sowie **Damenpaletots, Palma's, Paquet's** und diverse **Knaben-Knzüge**.

Auch empfehle ein gut assortirtes Tuch- und Buckskinlager, als: **Double, Perlé, Vlockiné, Eskimo's, Ratiné**, sowie eine reich Auswahl von **Rock-, Hosen- und Westen-Stoffen, Seiden-, Cachemir- und Rips-Westen**; **seidene Gravatten, Schlipse, seidene Taschentücher, extra feine Corsettes und Schnürleiber** in allen Größen und Qualitäten zc. und Auswahl von **woll. Herren- und Damen-Shawls** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich unter heutigem Datum als

Böttcher

hier, etablirt habe, wohnhaft bei Herrn Kohlenhändler **Lang**.

Unter reellster Bedienung bittet um gütige Berücksichtigung und empfiehlt sich hochachtungsvoll ergebenst

Adolph Nidel, Böttcher.

Auction.

Kommenden **Montag, den 4. December** und **Dienstag, den 5. December d. J.**, von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Rathskeller zu Zwönitz circa 400 Meter achte wollene **Bucksins- und Rockstoffe** aus einem realen Geschäft nach Befinden in größeren und kleineren Posten gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Zwönitz, am 28. November 1876.

Ed. Grosse, Amtsrichter.

Reinen

Caubendünger

kauft **Otto Köhler**

Reinste

Magdeburger saure Gurken, Magdeburger Sauerkraut

empfehlte

Louis Thomas.

In meinem am Marktplatz zu **Waldenburg** gelegenen Wohnhause steht

ein Verkaufsladen

mit Wohnung billig zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

In demselben ist seit länger als 60 Jahren Materialwaarenhandel betrieben worden, er eignet sich aber für jedes andere Geschäft.

Reflectanten wollen sich wenden an

Emilie Richter in **Waldenburg** (Sachsen.)

Zur Anfertigung von

Wagenschilder

(incl. Namen)

empfehlte sich bei solider und billigster Ausführung.

Hochachtungsvoll

A. Meyer, Klempnermstr.

Restauration zur Mooshaide.

Heute **Sonnabend, den 2. December**

Schlachtfest,

von **Nachmittags 4 Uhr an** **Wellfleisch, Abends frische Wurst und Sauerkraut**, wozu ergebenst einladet

Herrmann Groß, Gastwirth.

Druck von **C. Bernhard Ott** in Zwönitz.

Ein weißer Pudel

mit geschorenen Pfoten und auf den Ruf „Caro“ hörend, ist mir am Donnerstag fortgelaufen. Ich bitte daher selbigen gegen Belohnung bei mir abzugeben.

Wilhelm Weinert, Lagerhalter in **Niederzwönitz.**

Neue Bittermaschinen

und **Böttcherarbeiten**

empfehlte

Karl Häcker,

Böttchermeister in **Grünhain.**

Bestellung hiervon übernimmt **Karl Seyd,** Klempnermeister in **Zwönitz.**

Annoncen

für

die **Dresdner Nachrichten**, das **Chemnitzer Tageblatt**, die **„Industriezeitung“**, die **Leipziger Nachrichten**, den **Erzgebirg. Volksfreund** in **Schneeberg**, die **Erzgeb. Zeitung** in **Zwönitz**, das **Annaberger Wochenblatt**, das **Marienberger Nachrichtenbl.**, den **Stollberger Anzeiger**, die **Wochenblätter von Ehrenfriedersdorf** und **Bretthardsdorf**, zc. zc.,

sowie für alle übrigen Zeitungen, Zeitschriften des In- und Auslandes besorgt prompt zu **Originalpreisen** ohne Berechnung von **Porto** und sonstigen Nebenbesen die

Annoncen-Expedition

von

Haasenstern & Vogler,

Zwönitz.

Vertreter: **C. Bernhard Ott,**

Expedition des Anzeigers.

Feldschlößchen.

Morgen **Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an**

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

F. L. Reifner.

Pfeifenclub.

Heute **Abend 7/9 Uhr** in der „**alten Duell.**“

Der Vorstand.

un
v
or
18
gen
De
alle
Be
wa
Lin
den
tät
tit
ein
Se
wu
an
die
mer
für
Ma
des
bes
Ber
wur
von
mit
pra
eng
gier
ber
von
und
hier
Mel
zur
feits
und
Erbe
baue
Pro
von
druck
die
über
sebe
lang
schei
mit
aber
in
egisti
einem
daß
Grie
merst
des